



"Urban Sketching 2 – Lässig mit Farbe rein" (Level 1-3)

Die global verbreitete Kunstbewegung "Urban Sketching" erfreut sich gerade in digitalen Zeiten immer größerer Beliebtheit. Für den zeichnerischen und malerischen Zugriff – ob im Café, der U-Bahn oder dem vollen Nachtclub – braucht es Techniken und Werkzeuge, die einen schnellen und bildnerisch spannungsreichen Zugriff ermöglichen. In diesem Tutorial geht es um den lässigen Einsatz von Farbe, insbesondere dem malerisch-flächigen Zusammenziehen von Objekten, der Verwendung von Negativformmalerei, dem Setzen von Schwerpunkten und Einbringen malerisch-linearer Elemente.

Material:

1 Brushpen (z.B. in schwarz, z.B. 0,3 mm), Skizzenpapier ca A3/Skizzenbuch (z.B. A5), mind. 2 Aquarellfarbtöne 1 spitzerer Aquarellpinsel, größere Flachpinsel (von der Acrylmalerei)

Vorgehensweise

Schritt 1

Du hast im ersten Schritt deine Hauptmotive (s. Auch mein Video Urban Sketching 1) über Horizontalschraffieren und wenige Konturen entwickelt, Details kommen allerdings sehr viel später.

Schritt 2

Im nächsten Schritt bringen wir die Farbe ins Spiel: in einem mittleren Helligkeitswert setzt du die Farbe als Verbindungswerkzeug ein:

im Gegensatz zu vielen Urban Sketching Ansätzen, die Farbe stark colorierend einsetzen, d.h. Farbe sich eher der Zeichnung unterordnet und manchmal auch so wirkt, als sei Farbe lediglich für das Anmalen bzw Ausmalen von Objekten gedacht, zeige ich dir hier einen freieren Ansatz. Der versucht, Qualitäten der Malerei einzubringen, damit sich möglichst die Stärken der verspielten, coolen Linie mit den Stärken fresher, lässiger Malerei verbinden, sich gegenseitig anheizen.

Farbe ist nicht begrenzt auf die einzelnen Objekte, sie darf atmosphärisch frei fließen- sie kann mehrere sich überschneidende Objekte miteinander in einer Bewegung verbinden, das trägt nicht nur zum Zusammenhalt von Objekten deiner Szene bei, sondern hilft auch nach dem (*Groß mittel klein*) *Prinzip* mehr Bildspannung zu erzielen (Gegenspieler große Farbform zu Gegenspielern Kleinformen) – darauf komme ich noch zurück. Am Anfang wirst du vielleicht noch etwas zögerlich sein, weil wir von klein auf eher darauf trainiert wurden, Farbe formgebunden zu verwenden. Trau dich, zügige Bewegungen – in ebenso horizontal-zickzack-Schwüngen wie bei Schritt 1 mit dem Brushpen – zu machen. So kommt eine Lässigkeit in deine Farb-Flächen bzw. Flecken. Durch die lebendigen Ausdehnungen und Begrenzungen dieser Farbformen entsteht automatisch eine starke Verbindung zum Blattweiß und deiner Vorzeichnung. Achte auch darauf, zwischen den Flächen/Flecken immer wieder Blattweiß durchblitzen zu lassen, das erhöht die Wirkung eines flirrenden, mit Licht durchfluteten Raumes.

Durch den mittleren Helligkeitswert deiner Farbe erhältst du genug Möglichkeiten, im Laufe deines Malprozesses an wichtigen Stellen dunkler zu werden, um Kontraste für Schwerpunkte zu schaffen-

Negativformen

Im nächsten Step – hältst du Ausschau nach interessanten Negativformen deiner beobachteten Szene und fängst sie mit der gleichen Farbe ein – nun mischt sie etwas intensiver an. Ideal für Negativformen sind die schattigen Zwischenräume der Gebäude, wo sie zusammenlaufen, sich verbinden von Gebäude zu Gebäude und u.U. Interessante eigenständige Formen ergeben. Auch die Schnittstellenbereiche zwischen deinen Hauptmotivobjekten sind ideal dafür, hier verbinde ich über eine ausgedachte Negativform meine Figur im Vordergrund mit Objekten aus Mittel- und Hintergrund. Wodurch im Video eine Art schattiges Flaschengeistwesen entsteht. Diese irrational-fantasiegeladenen inhaltlichen Metaebenen zur eigentlich dargestellten real-figürlichen Szene können interessante Spannungen aufbauen.

Sehr wirkungsvoll lassen sich Negativformen auch bei der Konturgestaltung von im Licht liegenden Objekten einsetzen. Im Video die Gebäude-Skyline, die ich flächig mit dem Flachpinsel von der Himmelsfarbe her kommend erzeuge. Achte darauf, in all diesen Steps den gleichen Farbton zu verwenden, damit die Szene farbig nicht auseinanderfällt, sondern atmosphärisch homogen bleibt. Unser Auge ergänzt hier die Außenkontur der Gebäude, sie ist nichts weiter als begrenztes Blattweiß. Achte auch darauf die in den Himmel reichende Farbform unregelmäßig und zügig zu vermahlen, damit nicht starre Parallelblöcke zu deiner Negativform-Kontur entstehen.

Dein Blatt und generell deine Malerei mit Negativformmalerei zu bereichern, erhöht die Bildspannung um ein Vielfaches. Denn die Negativformen bringen viele spannende Aspekte in deine Gestaltung ein:

Sie helfen zwischen Bildobjekten flächige Verbindungsformen herzustellen, wo sie eigentlich von der Gegenstandsinhaltlichkeit nicht unbedingt erwartet werden. Das erhöht deinen Freiheitsspielraum, Dinge zusammenzubringen wie du es willst und darüber hinaus überraschend sich verselbständigende Formenkomplexe zu kreieren.

Da unser Auge (gerade bei ausgeprägten Helldunkel- und Farbkontrasten) mal die hellere Form, mal die dunklere Form anfixiert, entstehen durch Positiv- und Negativformverzahnungen ebenfalls ästhetisch spannende Vexiereffekte. Im Video erkennbar an der Gebäudesykline: die Himmelnegativform kann vom Auge anfixiert werden und im nächsten Augenblick springt das Auge auf die helle (blattweiße) Positivform der Gebäudeskyline.

Last but not least stellt die Wahrnehmung von Negativformen und auch das kreative Fantasieren von negativen Formverbindungen eine für die Gestaltung sehr wichtige Perspektivwechselschulung dar. Wir lernen dadurch im wahrsten Sinne des Wortes, unsere Welt und deren gestalterische Interpretation mit anderen Augen, neuen Verbindungen zu sehen. Das ermöglicht uns, bildnerisch innovativ zu werden/ zu bleiben.

Schattenflächen

Im nächsten Step malst du in zügigen Bewegungen und mittlerer Helligkeit – wieder mit dem gleichen Farbton – Schatten in Blattbereiche, die noch zuviel Blattweiß enthalten. Im Video möchte ich den Vordergrund etwas schattig gestalten.

Schattenbereiche verstärken das Raum- und Atmosphärengedühl. Mit der Zeit kannst du diese Schattenflächen auch erfinden, um den Blick beispielsweise in einen Bereich deiner Szene zu lenken, wo du einen starken Helldunkelkontrast angelegt hast. Logischerweise folgt unser Blick immer dem stärksten Helldunkel und die helleren Bereiche deines Blattes wirken umso heller, je mehr die anderen Bereiche differenziert verschattet werden (Vorsicht: Dunkelheit der Schatten behutsam anlegen,

nicht zu dunkel werden!

Lineare gemalte Akzente

Nun nimmst du einen spitzeren Aquarellpinsel, um lineare – gemalte – Akzente zu setzen. Das ist ein sehr lässiger Move, weil du auf Malereiebene die zeichnerische Dynamik deiner Brushpenlinien rhythmisierst, d.h. wieder aufgreifst.

Im Video setze ich sie so ein, dass Objekte durch gewisse Details, z.B. Kanten, Fenster etc präserter werden. Die auf dem Wasser liegenden Boote.. Achte aber darauf, nun überall Details zu pinseln. Du wirst feststellen, dass du leicht in einen Aktionismus verfallst, weil bestimmte Arbeitsschritte zum meditativen Herumpinseln verleiten. Die Kunst ist, wach zu bleiben und immer wieder prüfende Pausen einzulegen. So gewinnst du mit der Zeit ein Gespür davor, wann einzelne Zutaten bereits genügend Wirkung erzielt haben.

Im Video präzisiere ich die im Vordergrund sitzende Figur, da ich dort auch den Blick hinlenken möchte.

Dazu gleich mehr bei der Gestaltung des Schwerpunktes.

Auch bisher noch fehlende interessante Objekte – wie die Brücke im Video oder eine kleine Figur, die sich in die Szene schleicht – kannst du in dieser Phase ganz lässig mit dem kleinen spitzen Pinsel dazu zeichnen.

Schwerpunktsetzung

Mein letzter Tipp: Viel Bildspannung erzielst du, wenn du Betrachter_innen zu einem bestimmten Bereich deiner Szene lenkst durch Schwerpunktsetzung. Im Video liegt mein Schwerpunkt zwischen großer Figur, Baum und schattigem Gebäude.

Im Schwerpunkt finden sich beispielsweise die größten Helldunkelkontraste, die meisten kleinteiligen Elemente – die meisten Farbkontraste – idealerweise setzt du die Motive deines Schwerpunkt nicht genau an den Rand und auch nicht zu mittig ins Format – mit der Zeit behältst du das im Hinterkopf während du die Szene entwickelst. Im Video verwende ich einen neuen Farbton – wähle am Anfang keinen zu krassen zweiten Farbton, wie z.B. ein reines Rot. Möglicherweise werden die Farbkontraste dann so laut, dass die Musik deiner Striche und Fläche darin untergehen.

Im Video setze ich den Magentaton am stärksten im Schwerpunktbereich ein.

Damit er dort jedoch nicht zu isoliert steht, tupfe ich auch etwas Magenta dezent in die anderen Bildbereiche.

Im Schwerpunkt, dort wo sich sitzende Figur, kleine stehende Figur und der Baum vor dem Gebäudehintergrund befinden, erzeuge ich auch den stärksten Helldunkelkontrast. Mit etwas Erfahrung lässt du zu Beginn deines Prozesses dort auch immer etwas Blattweißbereiche frei (siehe hellere angestrahlte Baumseite)

Akzente und Anbindungen

Im nächsten Step kommt wieder der kleine Pinsel mit deinem ersten Farbton, den du dunkler mischst, um im Schwerpunkt kleinteilige Akzente zu setzen. Das sorgt für noch mehr Präsenz im wichtigsten Bereich deines Blattes.

In dieser Phase kannst du noch wenige Akzente zur Anbindung deines Schwerpunktes an die übrigen Blattbereiche setzen. Damit dein Schwerpunkt nicht zu einem wichtigen aber vom übrigen Bild losgelösten Kloß wird.

Aber Achtung, übertreibe es nicht. Versuche immer das ganze Blatt im Auge zu üben. (Siehe oben!).

Bevor der letzte Step kommt, spürst du bereits die Wirkung von dem gestalterischen Prinzip des Groß Mittel Klein – die hellere linkere Blatthälfte ist der große Gegenspieler zu den im Schwerpunkt liegenden mittelgroßen und kleinteiligen Formen und umgekehrt.

Brushpen on Top

Im letzten Step greifst du wieder zum Brushpen. Dieser Schritt ist deswegen wichtig, um eine Verbindung, eine Art Rahmen zum ersten gestalterischen Schritt, deiner Zeichnung, herzustellen. Im Laufe des Malprozesses sind diese ersten Spuren hier und da wieder etwas untergegangen. Und du machst dich jetzt auf die Suche, wo du coole Linien wieder hervorholen oder noch stärker akzentuieren möchtest.

Dankbarerweise kann ich zum Abschluss im Video noch ein paar diagonale ins Blatt einführende Linien setzen, die den Stufen vor Ort entsprechen.

Übungen

Probiere meine hier vorgestellte Kombi von Brushpenlinienzeichnung und lässiger Malerei mit 2 Farbtönen – wie üblich auf mehreren Blättern – aus. Erwarte von dir nicht, dass es gleich alles klappen muss. Freue dich über die vielen kleinen Erkenntnisschritte, die du auch separat in deinem Skizzenbuch ausprobieren kannst. Lege Z.B. erstmal nur ein Objekt an, ein Gebäude, Baum, Auto oder Figur mit meiner Linientechnik (s. Video urban sketching 1). Dann kombiniere mit lässiger Farbverbindung zum Blattweiß und stelle danach die gegenüberliegende Seite des Objektes nur flächig mit dem Pinsel über Negativmalweise dar. Zum Abschluss wieder mit dem Brushpen Details hineinarbeiten.

Viel Spaß!